

Der Weißstorch in der Region Hannover

Liebe Leserin, lieber Leser,

in schwierigen Zeiten wird Umwelt- und Naturschutz gerne als Streichposten betrachtet, wie wir es derzeit erleben, und drastische Kürzungen unserer Zuschüsse durch die Niedersächsische Landesregierung machen auch die tägliche Arbeit des BUND schwieriger. Doch sind hohe Umweltstandards nicht nur ein Wert für sich, sondern auch eine treibende Kraft für Innovation und Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft, und viele Arbeitsplätze wurden erst durch den Umweltschutz geschaffen.

Auch im zurückliegenden Jahr hat der BUND Region Hannover in seinen langfristigen Schwerpunktprojekten Fledermausschutz, Amphibienschutz, Mauersegler, Biotoppflege, Nutzpflanzen-Vielfalt, Technischem Umweltschutz, Öffentlichkeitsarbeit und der Pflege der Homepage, sowie bei zahlreichen Planungs- und Genehmigungsverfahren wichtige und gemeinnützige Arbeit geleistet.

Um weiterhin eine starke Position für Umwelt und Natur einnehmen zu können, und um mehr Unabhängigkeit von öffentlichen Mitteln zu erreichen, sind wir auf die Unterstützung und ehrenamtliche Mitarbeit möglichst Vieler angewiesen. Daher möchten wir unsere Mitglieder und SympathisantInnen dazu ermuntern, sich wenn möglich auch aktiv an der Arbeit des BUND zu beteiligen und so vielleicht nebenbei auch neue Freunde kennen zu lernen und interessante Erfahrungen zu machen.

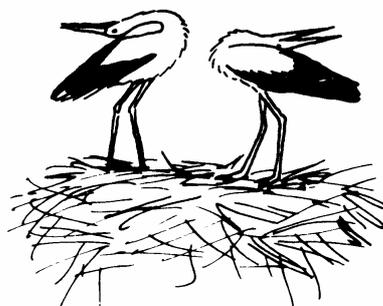
Nicht zuletzt wird nur ein mitgliederstarker Verband auch in der Politik ernst genommen! Deshalb möchten wir alle Mitglieder bitten, in ihrem Bekanntenkreise neue Mitglieder für den BUND zu werben. Nur so bleiben wir dauerhaft - auch finanziell - unabhängig und eine starke Lobby für Natur und Umwelt!

In diesem Sinne wünscht die Redaktion einen anregenden Lesestoff, auch wenn im vorliegenden Rundbrief nur ein kleiner Ausschnitt aus unserer vielfältigen Arbeit gegeben wird. Wer jetzt neugierig geworden ist, kann mehr auf unserer Homepage unter www.bund-hannover.de erfahren.

Die Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Rüstungsaltlast bedroht die Umwelt.....	3
„Totschlagargumente“	5
Amphibien an der Lenther Straße weiterhin ohne dauerhaften Schutz.....	6
Der Weißstorch in der Region Hannover	8
Neue „FFH-Gebiete“ in der Region	10
Lebensraum für Wildbienen und Grabwespen.....	11
Hilfe für die Partnerorganisation WALHI – Friends of the Earth Indonesia	12
Führungen, Vorträge, Seminare.....	14
Natur- und Umweltschutz mit Kindern und Jugendlichen	21
Die Vogelwelt in Langenhagen.....	22
Arbeitsgruppen.....	22
Ortsgruppen	23
Einladung zur Mitgliederversammlung 2005	24



Impressum

Herausgeber: BUND Region Hannover

Redaktion: Dr. Ralf Krupp, Sibylle Maurer-
Wohlatz, Elke Mühlbach, Georg Wilhelm

Satz und Layout: Elke Mühlbach

Druck: FORUM Druck Hannover

Auflage: 3.600 Exemplare

Erscheinungsweise: einmal pro Jahr

Redaktionsschluß für Rundbrief 2006: 1.2.2006

Titelbild: Michael Papenberg

K+S will Bergwerk mit 60 Tonnen Blaukreuz-Kampfstoffen und militärischen Sprengstoffen fluten.

Rüstungsalzlast bedroht die Umwelt

Das Kali- und Steinsalzbergwerk Niedersachsen Riedel ist durch Schacht Niedersachsen bei Wathlingen (Kreis Celle) und Schacht Riedel beim Ortsteil Hänigsen-Riedel (Region Hannover) erschlossen. Der Bergbau begann 1905 bzw. 1906 mit der Abteufung der Schächte. Von 1937 bis 1945 bestand auf der 650m- und 750m-Sohle eine Munitionsanstalt der Deutschen Wehrmacht (MUNA). Am 18.06.1946 kam es während Räumungsarbeiten unter Tage zu einer gewaltigen Explosion von bis zu 11 000 Tonnen Munition mit 83 Todesopfern. Neben Munition waren auch 10 Tonnen des Blaukreuz-Kampfstoffes „Excelsior“ sowie 50 Tonnen eines Kampfstoffvorproduktes eingelagert. Beides sind hochgiftige Organo-Arsen-Verbindungen. Die Mengen unexplodierter und ebenfalls hochgiftiger Sprengstoffe (TNT, Hexogen, Pikrinsäure, etc.) ist unbekannt.

Vor einigen Jahren sollte in dem nicht mehr aktiven Bergwerk eine Untertage-Deponie für Sondermüll (UTD) eingerichtet werden, die auch 2001 bergamtlich genehmigt wurde. Kurz nach Einreichung der Klagebegründung durch Bürgerinitiativen wurden die UTD-Pläne in 2003 aufgegeben - angeblich aus wirtschaftlichen Gründen.

Nun soll das Bergwerk im Rahmen eines Abschlussbetriebsplans zur formalrechtlichen Erfüllung berggesetzlicher Vorschriften geflutet werden. Eine Flutung von Bergwerken ist grundsätzlich sinnvoll, weil die eingebrachte Flüssigkeit aufgrund ihrer Masse einen Gegendruck zum Gebirgsdruck ausübt. Im vorliegenden Fall soll allerdings nicht wie bei Bergwerken im Salzgebirge üblich mit Salzsole, sondern - weil das billiger ist, mit Flusswasser aus der Fuhse geflutet werden.

Die Flutung größerer Kali- oder Salzbergwerke mit Süßwasser wurde bisher aus nahe liegenden Gründen noch nie praktiziert.

Denn in einem Kubikmeter Wasser können sich 360 kg Salz (NaCl) auflösen. Sind, wie im Fall von Kalibergwerken, auch Kalium- und Magnesiumsalze aufgeschlossen, sind die löslichen Mengen noch wesentlich größer. Wegen der guten Löslichkeit von Kalisalzen werden besonders die aus Sicherheitsgründen stehen gebliebenen Stützpfeiler (Kaliflöz-Reste) bevorzugt aufgelöst. Auch die zur Stützung der Abbaue eingebrachten Versatzmassen (zerkleinertes Steinsalz) werden wegen ihrer Porosität wesentlich schneller aufgelöst als beispielsweise gewachsenes Steinsalz. Somit besteht die Gefahr, dass es zum Verbruch der Abbaue und zu erheblichen Bergschäden über Tage, bis hin zu Tagesbrüchen und Erdfällen kommt, ähnlich wie bei Kalibergwerken die durch Wassereintritte abgesoffen sind (beispielsweise Ronnenberg, Staßfurt und Vienenburg).

In Verbindung mit den eingelagerten Rüstungsalzlasten ergibt sich so im Fall von induzierten Bergschäden ein brisantes Szenario: Größere Abbaubereiche befinden sich nämlich unterhalb von bebauten Ortsteilen, besonders in Wathlingen. Durch die mögliche Mobilisierung von Arsen-Kampfstoffen und hochgiftigen Explosivstoffen können diese durch Brüche auch in das Grundwasserstockwerk oberhalb des Salzstockes gelangen.

Besonders ärgerlich ist in diesem Zusammenhang die Weigerung des Landesbergamtes, eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) vorzunehmen, die auch eine Beteiligung der Öffentlichkeit an dem Verfahren mit sich brächte. Nach Auffassung des BUND ist eine UVP aufgrund des UVP-Gesetzes und der UVP-Richtlinie Bergbau sogar gesetzlich notwendig, weil es sich bei der Stilllegung und Flutung um eine wesentliche Änderung des Betriebs handelt und weil die Größe der Anlage 10 Hektar überschreitet. Darüber hinaus wäre es ein Gebot des Anstandes,

BürgerInnen und Umweltverbände in die Planungen und Genehmigungsverfahren einzubeziehen.

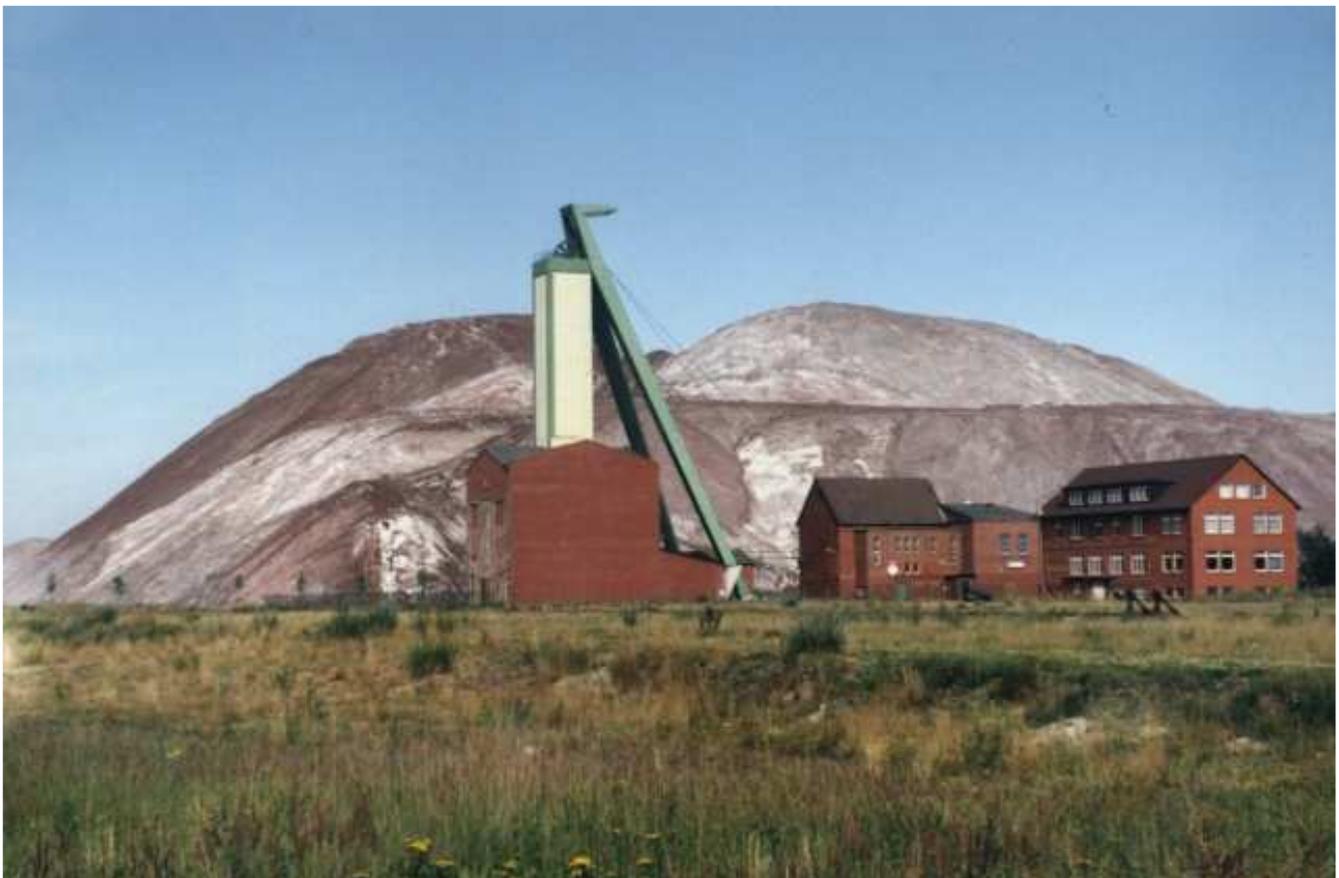
Ärgerlich ist auch, dass es eine einfache Alternative zur Flutung mit Süßwasser gibt, denn die Kalihalde Wathlingen liegt unmittelbar neben dem Schacht, über den geflutet werden soll. Da die Kalihalde fast vollständig aus Steinsalz (Aufbereitungsrückstände) besteht, könnte die benötigte Sole vor Ort hergestellt werden. Dadurch könnte gleichzeitig ein wesentlicher Teil der Halde, die ihrerseits eine massive Bergbau-Altlast darstellt, beseitigt werden. Man könnte auch noch einen Schritt weiter gehen und mit der Sole und Material der Rückstandshalde eine fließfähige Suspension anrühren und so das Haldenmaterial per Pumpversatz einbringen. Dadurch ließen sich weitere Anteile der Halde beseitigen.

Der BUND fordert daher,

1. dass eine UVP mit Beteiligung der Öffentlichkeit durchgeführt wird
2. dass vor einer Flutung eine Isolierung der Rüstungsalzlast vorgenommen wird
3. dass das Bergwerk allenfalls mit einer gesättigten Salzlösung (Sole) geflutet werden darf
4. dass im Rahmen des Abschlussbetriebsplans auch die Beseitigung der Kalihalde vorgeschrieben wird.

Schließlich bleibt noch anzumerken, dass neben diesem Bergwerk auch das Bergwerk Friedrichshall-Bergmannsseggen (Gemarkung Sehnde) mit Süßwasser aus dem Mittellandkanal geflutet werden soll, wo hinsichtlich der Standsicherheit ähnliche Bedenken bestehen.

Dr. Ralf Krupp



Schacht Niedersachsen

„Totschlagargumente“

Als „Totschlagargument“ bezeichnet man Argumente, die eine Diskussion schnell und wirksam beenden, weil es kaum etwas darauf zu erwidern gibt. Einige dieser Argumente begegnen einem in Diskussionen um umweltzerstörende Maßnahmen immer wieder und es lohnt sich, diese einmal zu hinterfragen.

„Die gesetzlichen Bestimmungen wurden erfüllt.“

Dies ist ein häufig benutztes Totschlagargument zum Durchdrücken umweltvernichtender Maßnahmen. Hinter dieser Aussage verbirgt sich: Die Umweltschützer brauchen sich keine weiteren Gedanken zum Sinn der geplanten Maßnahme und ihrer ethischen Vertretbarkeit mehr zu machen. Die zweithöchste Instanz im Leben hat entschieden, und Gott hat sich nicht zu Wort gemeldet. Eine weitere Diskussion ist nicht erforderlich!

Beispiele für dieses Vorgehen sind z.B. der EXPO-Parkplatz auf dem Magerrasen an der Kugelfangtrift im Jahr 2000 oder aktuell, die geplante Fällung von 33 über 100-jährigen Eichen in Uetze, die einer Erweiterung der Schule Platz machen sollen. Alle Genehmigungen sind, auf welche Weise auch immer, erteilt. Über Alternativen, die von den Bürgern vorgeschlagen wurden, wird nicht weiter nachgedacht. Wie so oft scheint die Machbarkeit gesiegt zu haben. Die einzige Möglichkeit, sich gegen die Machbarkeitsfanatiker (etwas ist machbar, also muss es auch gemacht werden) zur Wehr zu setzen, ist, in einer möglichst großen Öffentlichkeit die moralische und sachliche Qualifikation der Verantwortlichen, die Gemeinschaft zu vertreten, zu hinterfragen.

„Eine Gefährdung besteht nicht“

Ein anderes beliebtes Totschlagargument. Als vor Jahren erstmals das ganze Ausmaß des Waldsterbens offenbar wurde, sagte der damalige Landwirtschaftsminister in einem

Interview, von einem „Waldsterben“ könne ja wohl keine Rede sein. Da für jeden abgestorbenen und gefällten Baum ein neuer gepflanzt würde, müsse man hier von „Waldverjüngung“ sprechen.

Ein anderes Beispiel - wieder Uetze - wo der Regionssprecher angesichts der nachgewiesenen intensiven Nutzung des Eichenhains durch mehrere Fledermausarten verkündet, die Fledermäuse würden sich andere Gebiete (in Uetze!!) suchen. Hier zeigt sich der Irrglaube in voller Blüte, der Mensch habe alle inneren Zusammenhänge der Natur längst entschlüsselt und könne auch komplexeste Ökosysteme verstehen und ihre Entwicklung nach schwerwiegenden Eingriffen vorhersehen.

In Wahrheit tappt die Menschheit bei der Einschätzung der Belastbarkeit von Ökosystemen immer noch weitestgehend im Dunkel. Dass die Umwelt überlastet wurde, merkt auch die Wissenschaft erst, wenn sie zerstört ist. Darum muß es letzten Endes immer heißen: „Im Zweifel für die Natur“.

„Die Verkehrssicherungspflicht“

Ein Totschlagargument, das immer wieder im Naturschutz auf den Tisch kommt.

Jeder, dem selbst unter widrigsten Umständen in der Eilenriede ein Ast auf den Fuß fällt, kann die Stadt auf Schadensersatz verklagen. Darum fallen in der Region Hannover jedes Jahr zahllose alte Bäume trotz ihrer ökologischen Bedeutung der Verkehrssicherungspflicht zum Opfer. Nun ist das Ausmaß der Verkehrssicherungspflicht in Deutschland prinzipiell diskussionswürdig, denn in anderen Ländern sieht das ganz anders aus. Zum Beispiel kann ein Spaziergänger am Grand Canyon in Amerika bei Eis und Schnee ein ca. 15 x 20 cm großes Schild am Boden entdecken, das besagt, dass an dieser Stelle die häufigsten Todesfälle durch Absturz der Besucher zu verzeichnen seien. Zwischen dem Schild und dem Abgrund ist kein Geländer. Das Schild ist lediglich ein freundlicher

Hinweis. Die Rechtslage in Deutschland ist bekanntlich das andere Extrem. Der Frage, was man denn tun könne angesichts der Gedankenkette *Baum - gefährlich - weg*, kann man nur, wie bei allen Totschlagargumenten, entgegenen: Nachdenken, am besten noch mal ganz von vorn, um alle Möglichkeiten noch einmal gegeneinander abzuwägen.

„Gefährdung von Arbeitsplätzen“

Das ist eines der mächtigsten Totschlagargumente.

Die Menschen in Hamburg-Neuenfelde können da von ausgesprochen schmerzlichen Erfahrungen berichten. Sie haben sich jahrelang erfolgreich erst gegen ein unrechtmäßiges Enteignungsverfahren und dann gegen den Verkauf von Flächen an AIRBUS für eine Startbahn gewehrt, die praktisch in der Ortsmitte von Neuenfelde enden soll. Als nun der Kirchenvorstand in Neuenfelde endgültig beschloss, keine kircheneigenen Flächen an AIRBUS zu verkaufen, brach eine Kampagne über den kleinen Ort herein, mit dem Tenor, Neuenfelde verhindere 2000 Arbeitsplätze, AIRBUS könne sich einen anderen Standort suchen und die ganze Region in Not und Armut stürzen. Die öffentliche Meinung kippte und sogar die Landeskirche dachte laut darüber nach, ob man der Gemeinde in Neuenfelde den Nichtverkauf

untersagen könne. Inzwischen hat einer der Obstbauern unter dem enormen öffentlichen Druck seine Flächen an AIRBUS verkauft, so dass die Startbahn nun gebaut werden kann. Aber was wird sein, wenn in einigen Jahren AIRBUS auf die Idee kommt, man könne Flugzeuge sowieso viel besser in Polen oder der Ukraine zusammenschrauben? Die Arbeitsplätze und das in Jahrhunderten gewachsene Dorf Neuenfelde sind dann weg. Natürlich lässt sich der ganze Vorgang auch 1:1 auf Umwelt zerstörende Projekte (Atomkraftwerke, Müllanlagen, Flussausbau usw.) übertragen.

Die Frage bleibt: Wie sollen wir Umweltbewegte uns verhalten, wenn uns die Totschlagargumente, oft sogar im Kombipack, begegnen? Ich denke, wir müssen den Verantwortlichen immer wieder die Langfristigkeit und Endgültigkeit ihres Tuns vor Augen führen. Dies muss mit soviel Öffentlichkeit wie möglich geschehen (Leserbriefe, Veranstaltungen, Aushänge, Internet usw.) damit so viele Menschen wie möglich die Entscheidungsträger immer wieder und möglichst lange an ihre Verantwortung vor der Geschichte erinnern können.

Denn was allen diesen Totschlagargumenten gemein ist, ist die Plausibilität in der Kurzsichtigkeit.

Ruediger Klose

Eine unendliche Geschichte?

Amphibien an der Lenther Straße weiterhin ohne dauerhaften Schutz

Auch in diesem Frühjahr wurden wieder Mobilzäune unter Beteiligung ehrenamtlicher Helfer des BUND, des Werkstatttreffs Mecklenheide sowie Herrn Felchner als unermüdlichem Naturschützer und vor-Ort-Betreuer des Projekts entlang der Lenther Straße angelegt. Die Frühjahrswanderung der Erdkröten begann am 14.03.2004 – der Zaun konnte bereits in einer Wärmeperiode im Februar aufgebaut werden – und dauerte bis Ende April. Da der Mobilzaun dann der Jah-

reszeit gemäß zuzuwachsen droht, Beschädigungen des Materials zu erwarten sind und zudem die Betreuung nicht länger als über das Frühjahr hinaus zu leisten ist, wurde er ab Ende April wieder abgebaut.

In diesen rund sechs Wochen wurden in Wanderrichtung von Nord nach Süd in den eingegrabenen Fangeimern 1.489 sowie von Süd nach Nord 145 wandernde Erdkröten umgesetzt. Außerdem glückte in 84 Fällen



Der Badebornteich - noch ohne Uferbewuchs

der Nachweis von Teich-, Berg- und Kamolch sowie Gras- und Teichfrosch. Die beiden nördlich der Straße gelegenen je 300 bis 500 m² großen, in den letzten Jahren angelegten Tümpel werden mittlerweile hervorragend von den Erdkröten zum Ablachen angenommen; so entsteht zusätzlicher Wanderdruck von Richtung Norden.

Im Herbst des Jahres 2004 ist auch die vom Grünflächenamt initiierte und vom BUND begleitete Umgestaltung der von uns gepachteten Badebornteiche (siehe Bild) abgeschlossen worden: es wurden Flachwasserzonen und Sumpfbereiche angelegt und eine Veränderung am Quellbereich vorgenommen, Pappeln beseitigt und Weiden sowie Haseln gestärkt. Entlang der Bade und zur Umfriedung werden noch weitere Gehölzpflanzmaßnahmen durchgeführt.

Es muss davon ausgegangen werden, dass ab dem Frühjahr 2005 auch an den Badebornteichen verstärkte Laichaktivitäten und daraus resultierende zusätzliche Wanderbewegungen der Amphibien Richtung Lenthaler Straße entstehen werden, wo bisher kein stationäres Leit- bzw. Sperrsystem exi-

tiert. Die Argumentation, primär alle Anstrengungen auf den Aufbau der Amphibienleiteinrichtung zu konzentrieren und ggf. auf Verbindungsmöglichkeiten per Untertunnelung zu verzichten, gewinnt zunehmend an Bedeutung. Bei einem Gespräch mit dem Umwelt- und Wirtschaftsdezernenten Hans Mönninghoff wurde seitens des Fachbereichs Umwelt und Stadtgrün signalisiert, dass eine dauerhafte Lösung avisiert werden soll.

Noch eine gute Nachricht: Die Arbeitsgruppe Amphibienschutz hat Verstärkung bekommen, sodass wir bei der alljährlichen Krötenwanderung mitarbeiten und die Pflege der Biotope beiderseits der Straße fortsetzen werden. Wer Interesse hat mitzumachen, wendet sich bitte an unsere Geschäftsstelle.

Karsten Gastmann

Die Arbeitsgruppe „Tümpel und Lurche“ hat sich in Arbeitsgruppe „Amphibienschutz“ umbenannt.

Ansprechpartner für den Schutz an der Lenthaler Straße ist Karsten Gastmann (0 51 30) 58 57 15. Weitere Aktivitäten koordiniert Cornelia Vogelsang (05 11) 3 97 59 58 sowie die BUND-Geschäftsstelle (05 11) 66 00 93.

Der Weißstorch in der Region Hannover

1934 gab es im heutigen Regionsgebiet noch 55 Brutpaare des Weißstorchs, die damals 134 Junge erfolgreich aufgezogen haben. Bis 1958 war die Paarzahl fast halbiert (30 Paare mit 55 Jungen) und 1987 gab es den bisherigen Tiefststand mit nur 8 Brutpaaren und 21 Jungen. Da der Storch in seiner Verbreitung abhängig ist von feuchtem Grünland in extensiver Nutzung ist der Abwärtstrend mit Blick auf die gravierenden Veränderungen in der Landbewirtschaftung in den vergangenen Jahrzehnten leicht zu erklären.

Die Interpretation des Rückganges wäre allerdings unvollständig, wenn man bei einem Weitstreckenzieher wie dem Weißstorch in die Ursachenanalyse nicht auch die Umweltbedingungen in den Durchzugsgebieten und im afrikanischen Winterquartier mit einbeziehen würde. Der Verlust an Brutlebensraum, vor allem im westlichen und südwestlichen Mitteleuropa erfolgte nahezu zeitgleich mit einer Dürreperiode südlich der Sahara von Niger bis zum Sudan mit schlechtem Nahrungsangebot und erheblichen Verlusten im Winterquartier.

Ab Ende der 1980iger Jahre gab es südlich der Sahara wieder mehr Regen. Das bedeutete mehr Pflanzenwachstum und naturgemäß dann auch mehr pflanzenfressende Insekten, vor allem Heuschrecken, die einen wesentlichen Anteil der Winternahrung des Storchs ausmachen. Die Folge war eine höhere Überlebensrate und ein Mehr an Vögeln, die in die Brutgebiete zurückkehrten. Die internationalen Zensi von 1984 und 1994/95 ergaben im gesamten Verbreitungsgebiet der Art eine Bestandserholung um mehr als 22 %. Das galt auch für die Region Hannover. 1996 konnten wieder 22 Brutpaare mit 39 Jungen gezählt werden. Diese Paarzahl wurde nochmals im Jahre 2000 erreicht (44 Junge). Danach ging sie

wieder leicht zurück und schwankt seither um 18 Paare. Es kann davon ausgegangen werden, dass es in der Region durchaus mehr Störche geben könnte, wenn zusätzlicher, „storchfähiger“ Lebensraum vorhanden wäre, wie z.B. 1934, als der Storch noch auf ganzer Fläche Brutvogel war (s. Karte). Heute sind die Vorkommen auf die Talauen der größeren Fließgewässer beschränkt.

2004 verlief die Horstbesetzung sehr „heterogen“. Es gab 3 Überwinterer (2 Ex in Bokeloh und 1 Ex in Blumenau), von denen zwei aufgrund ihrer Zooherkunft nie gezogen sind. Der Storch in Bokeloh entstammt der Population der Mittelweser (Windheim, Kr. MI-LK). Er ist ein Beleg dafür, dass sich auch Wildvögel durch das Beispiel des Partner zu Nichtziehern „umpolen“ lassen. Die westziehenden Störche aus der Region, die seit einigen Jahren in Südspanien überwiegend an Müllkippen überwintern, trafen 2004 wegen eines Kälteeinbruchs in Nordspanien erst ab dem 10. März auf den Nestern ein:

Wülfel (1 Ex), Schloß Ricklingen (2 Ex), Blumenau (1 Ex), Idensen (2 Ex), Wulfelade (2 Ex) und Helstorf (2 Ex).

Die übrigen Nester wurden von Ostziehern in „Schüben“ ab Ende März besetzt. Das letzte Paar mit Bruterfolg kam in Neustadt am 3. Mai an. Von den 18 Horstpaaren blieben nur zwei ohne Nachwuchs bzw. legten gar keine Eier (Wilkenburg, Meitze). 16 Paare zogen insgesamt 40 Jungstörche auf. Diese vergleichsweise sehr gute Reproduktion ist im wesentlichen dem diesjährigen Massenvorkommen der Feldmaus und damit einem optimalen Nahrungsangebot zu verdanken gewesen, was an den Dreier-Bruten, vor allem aber an den jeweils vier Jungen in Arpke, Wülfel und Schulenburg zu erkennen war. Wieder einmal hat sich bestätigt, dass gute Mäusejahre auch gute Storchjahre sind. Im Raum Wunstorf flogen in Bokeloh,

Blumenau und Schloß Ricklingen nur jeweils ein Jungstorch aus. In diesen Nestern brüteten Überwinterer und früh heimkehrende Westzieher. Sie hatten bereits Anfang Mai Junge, die dann eine mehrtägige Schlechtwetterperiode Anfang Mai mit sehr viel Regen und Temperaturen $< 10\text{ }^{\circ}\text{C}$ mehrheitlich nicht überstanden haben.

Die Überwinterung am Brutplatz und die z.T. um vier Wochen vorgezogene Rückkehr sind Erscheinungen, die im Westen der Region Hannover bis zur Leine erst seit wenigen Jahren zu beobachten sind. Es sind neue Verhaltensweisen der Westpopulation. Die Ostzieher sind in ihrem Verhalten unverändert. Die Ursachen für diese Änderungen könnten ein Anzeichen für den Klimawandel sein. Eine solche Interpretation ließe allerdings unberücksichtigt, dass der Mensch in den vergangenen drei Jahrzehnten gerade im westlichen Mitteleuropa von der Schweiz über das Elsaß, über Baden-Württemberg bis hoch nach Holland beim Weißstorch massiv in biologische Abläufe eingegriffen hat durch Zucht und Auswilderung oder auch

„nur“ durch (Zu-) Fütterung. Tausende von Jungstörchen sind mit mehr oder weniger großen Bindungen an den Menschen „produziert“ worden und werden es immer noch. Solche Manipulation bleiben nicht ohne Einfluss auf die Biologie der Art. Änderungen im Zug- und Überwinterungsverhalten sind die unausbleibliche Folge. Leider gibt es die anthropogenen „Hilfen“ auch in Niedersachsen, wo im Landkreis Wesermarsch eine fütterungsbedingte Brutkolonie (2004 = 50 Paare mit 150 Jungen!) besteht. Hier wird mit Duldung und Förderung der obersten Naturschutzbehörde (Minister Sander, NMU) ein fachlich eindeutig falscher Storchenschutz betrieben. Niedersachsen mit einem soliden Brutbestand von 400 Paaren und vor allem mit seiner naturräumlichen Anbindung über Elbe und Aller an die starke Brutpopulation in den neuen Bundesländern (> 3000 Paare) bietet alle Voraussetzungen, dem Storch über Flächenschutzmaßnahmen zu helfen, was ohne jeden Zweifel der (populations-) biologisch bessere Weg wäre.

Dr. Reinhard Löhmer



Neue „FFH-Gebiete“ in der Region Hannover

Das Land Niedersachsen hat jetzt rund 250 Gebiete, davon 18 aus der Region Hannover, als europäische Schutzgebiete nach Brüssel nachgemeldet. Das klingt nach viel, ist aber tatsächlich zu wenig. Trotzdem handelt es sich schon bis hierher um einen der größten Erfolge des Naturschutzes, gerade auch im Raum Hannover.

Die europäische Naturschutzrichtlinie "Fauna-Flora-Habitat" (FFH-Richtlinie) von 1992 verlangt von allen Mitgliedsländern, für ein gesamteuropäisches Schutzgebietsnetz Gebiete an die Europäische Kommission zu melden, in denen besonders schutzbedürftige Lebensraumtypen und Arten vorkommen. Die Umsetzung dieser Richtlinie wurde von der Bundesrepublik und auch von Niedersachsen verschleppt. Obwohl die Pflicht bis Juni 1995 erledigt werden musste, teilte Umweltminister Jüttner die Gebietsmeldungen in zwei Pakete ("Tranchen") und ließ sich mit der zweiten Tranche Zeit bis 1998.

Die Listen kamen nicht nur zu spät, sondern waren vor allem auch völlig unzureichend. Der Flächenumfang war zu gering und manche Lebensräume und Arten waren kaum oder gar nicht berücksichtigt. Die Naturschutzverbände BUND und Naturschutzbund Deutschland (NABU) hatten deshalb in einer gemeinsamen bundesweiten Aktion eine ergänzende "Verbändeliste" von Gebieten erarbeitet, die als FFH-Gebiete zu schützen sind. Auch in der Region Hannover gab es hierbei eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit zwischen unserer Kreisgruppe und dem Hannoverschen Vogelschutzverein bzw. dem NABU.

Nicht zuletzt auf Grundlage der Verbändeliste, in der die Versäumnisse im Einzelnen nachgewiesen waren, reichte die Europäische Kommission Klage gegen die Bundes-

republik Deutschland beim Europäischen Gerichtshof ein. Im September 2001 wurde Deutschland unter Androhung von täglichen Bußgeldern in Millionenhöhe verurteilt, die Defizite bis Anfang 2005 zu beheben.

So kam es, dass die bisher in Niedersachsen gemeldeten 172 FFH-Gebiete durch eine dritte Tranche mit 253 Gebieten ergänzt wurden. Zwar fehlen immer noch wichtige Gebiete. Vor allem weigert sich Umweltminister Sander, die Flussmündungen von Weser und Ems zu melden ("fachlich ist das Quatsch"), obwohl dies von der EU-Kommission mit guten Gründen ausdrücklich verlangt wird. Es ist möglich, dass Deutschland allein wegen der niedersächsischen Trotzhaltung horrende Strafen zahlen muss.

Auch in der Region Hannover hat das Schutzgebietsnetz noch Lücken, die von uns noch einmal gegenüber dem Ministerium bemängelt worden sind. Aber immerhin ist eine Reihe von FFH-Gebieten, die von den beiden Naturschutzverbänden eingefordert wurden, jetzt tatsächlich Realität geworden. Bereits die zweite Tranche war, wie von uns beantragt, um das Gebiet zwischen Gaim und Bockmerholz im Südosten Hannovers und um Teile des Großen Deisters ergänzt worden. Jetzt in der dritten Tranche sind folgende von BUND und NABU/HVV gemeldete Gebiete enthalten:

- Leineaue zwischen Hannover-Wülfel und Ruthe
- Altwarmbüchener Moor mit Teilen des Misburger Waldes
- Hämelerwald mit Sohrwiesen
- Laubwälder südlich Seelze
- Linderter und Stamsdorfer Holz
- Hallerbruch
- Fledermausquartier des oberen Feld-

bergstollen im Deister

- Mergelgrube HPC I in Hannover-Misburg
- Binnensalzstelle am Kaliwerk Ronnenberg
- Wiesenknopfsäume bei Oesselse

Erfreulicherweise wurde auch die Leineau zwischen Hannover-Herrenhausen und Garbsen gemeldet. Dieses Gebiet war bereits in der zweiten Tranche enthalten, dann aber gegen unseren Protest auf Druck unter anderem der Stadt Hannover wieder gestrichen worden.

Die Nachmeldungen sind ein großer Erfolg, weil das europäische Naturschutzrecht im

Konfliktfall eine deutlich besseren Schutz als das deutsche Naturschutzrecht bietet. Ein gutes Beispiel ist die geplante Verlegung der Bundesstraße 1 in ein FFH-Gebiet nördlich von Hildesheim. Dieses naturzerstörende Vorhaben konnte mit Unterstützung unserer Kreisgruppe bisher vor Gericht erfolgreich verhindert werden. Ebenso wichtig ist aber auch, dass sich aus der FFH-Richtlinie Verpflichtungen (aber auch finanzielle Anreize) ergeben, einen günstigen Erhaltungszustand der Gebiete zu sichern oder wieder herzustellen. Auch hier werden wir weiter gefordert sein.

Georg Wilhelm

Seminar für den Bau von Nisthilfen

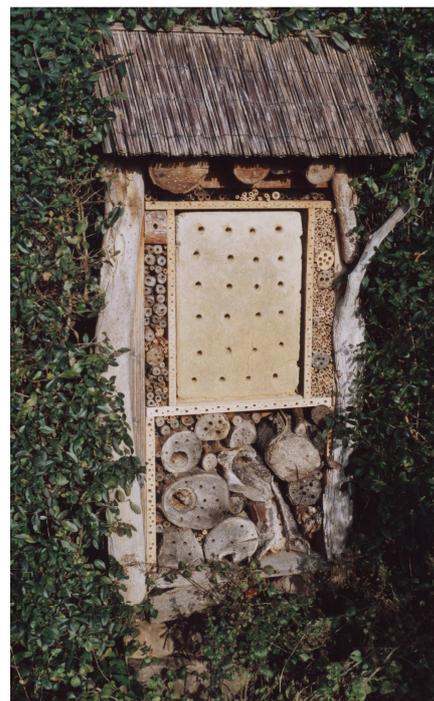
Lebensraum für Wildbienen und Grabwespen

In den letzten Jahren ist für viele Naturfreunde sowie für interessierte Pädagogen im Bereich des Naturschutzes ein Thema besonders stark in den Blickpunkt geraten: Der Schutz der Hautflügler im menschlichen Siedlungsbereich, vor allem, der Schutz der Wildbienen und Grabwespen.

Allein von den in Niedersachsen vorkommenden ca. 240 Wildbienenarten kommt eine Vielzahl in unseren Parks, Kleingartenanlagen und sogar mitten in den Städten vor. Für diese Arten lassen sich mit einfachen Mitteln ohne großen finanziellen Aufwand Nistmöglichkeiten schaffen und damit eine Ansiedlung in den genannten Bereichen, ja sogar auf Balkonen erreichen. Hinzu kommt noch eine Vielzahl von Arten der Grabwespen.

Gerade für Kinder sind die brutbiologischen Vorgänge, wie z.B. schmarotzende „Kuckucksbienen“ oder brutplatzsuchende Schlupfwespen, hochinteressant und auch leicht zu beobachten. Außerdem sind die Wildbienen im Haushalt der Natur für die Bestäubung vieler Blumen und Kulturpflanzen eine wichtige Voraussetzung, so dass sich diese Schutzmaßnahmen geradezu anbieten.

Obwohl beim Bau und auch beim Anbringen dieser Nisthilfen viele Aktivitäten entwickelt werden, sind es oftmals nur Kleinigkeiten, die dazu beitragen, dass der gewünschte Erfolg ausbleibt. Das Seminar wendet sich an alle Interessierten, die auf diesem Gebiet schon tätig geworden sind und hierzu evt. noch zusätzliche Informationen benötigen sowie an Einsteiger, die bisher keine praktische Erfahrungen hatten.



Nistwand für Wildbienen

Inhalte des Seminars:

- Bauanleitung für eine Wildbienenwand.
- Bau eines Lehmeinsatzes bzw. einer Lehmwand für z.B. die Pelzbiene *Anthophora plumipes* aus Lehmschlag.
- Verwendung von Pflanzenstängeln.
- Verarbeitung von Baumscheiben.
- Nisthilfen aus Stängeln, Bambusstangen.
- Beurteilung von Nisthilfen, die im Handel erhältlich sind.
- Informationen zu aktueller Fachliteratur.
- Ästhetische Aspekte artgerechter Nisthilfen.

Klaus Hennemann

Seminartermin: Samstag, 16.4.2005 10.00 - 12.00 Uhr

Schulbiologiezentrum, Vinnhorster Weg 2, Hannover-Burg

Anfahrt: Stadtbahnlinien 4 oder 5 Haltestelle Schaumburgstraße;
Buslinie 136 Haltestelle Culemeyertrift

Anmeldung: BUND (05 11) 66 00 93 oder per E-mail: bund.hannover@bund.net

Nach der Flutkatastrophe

Hilfe für die Partnerorganisation WALHI – Friends of the Earth Indonesia

Ohne die ungezählten Opfer der vom Tsunami betroffenen asiatischen Länder zu vergessen, reagieren der BUND und "Rettet den Regenwald" mit tiefer Trauer und einer Spendenaktion auf den Tod von Mohammad Ibrahim. Er war der indonesische Geschäftsführer von „WALHI“, dem Partnerverband „Friends of the Earth“ in Aceh, und hat mit seiner Frau und seiner Tochter in der Flut sein Leben verloren. Viele weitere Mitglieder von WALHI werden noch vermisst oder sind beim Tsunami ums Leben gekommen. Das Büro in Aceh, der am schlimmsten verwüsteten Region, ist völlig zerstört. Die Arbeit von Friends of the Earth Indonesia, dem größten indonesischen Netzwerk von rund 440 Umwelt- und Menschenrechtsgruppen, wird damit um Jahre zurückgeworfen. Trotz aller Verzweiflung bereitet WALHI einen Neubeginn in Aceh vor und hat bereits im Januar fast 60 Leute aus anderen Provinzen nach Aceh geschickt.

WALHI-Mitarbeiter Rivani Noor hat dem Umweltverband "Rettet den Regenwald" per SMS berichtet, in vielen Dörfern an der Küste habe niemand überlebt. WALHI hat für die Provinz Aceh einen Katastrophenplan zur Soforthilfe erarbeitet. „Neben Grundnah-

rungsmitteln, sauberem Wasser und Medikamenten brauchen vor allem von der Flut traumatisierte Kinder eine spezielle Therapie, um in ihnen wieder eine Hoffnung auf eine Zukunft aufzubauen,“ berichtet Rivani.

Die Journalistin Inge Altenmeier berichtet, dass es ihrem Team gelang, in das vom indonesischen Militär abgesperrte Gebiet der Provinz Aceh zu gelangen, wo trotz Tsunami im Rebellengebiet der Bürgerkrieg weitertobt, die internationalen Hilfsorganisationen nicht arbeiten dürfen und die Zugangsstraßen militärisch abgesperrt sind. Neben den ungezählten Todesopfern gibt es im Osten Acehs 10.000 Obdachlose, die nicht versorgt werden und Zehntausende immer noch Vermisste. **Deshalb ist die Arbeit der Freunde der Erde WALHI so wichtig.**

Die Freunde der Erde in Aceh brauchen Hilfe!

Spenden zur Wiedereinrichtung des zerstörten WALHI-Büros in Aceh und für Vor-Ort-Fluthilfe können Sie überweisen an:

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
Sparkasse Bonn Kontonummer 232
BLZ 380 500 00 Stichwort „Tsunami“

Die Journalistin berichtet weiterhin: „Von den vielen Menschen, die sich unter dem Dach von WALHI Aceh versammelt haben, soll ich euch allen ausrichten, dass die Überlebenden ohne euch nicht weiter machen können. Dabei geht es nicht nur um Geld, sondern auch um das Gefühl, nicht allein gelassen zu werden mit den traumatischen Erfahrungen und dem immer noch täglich existierenden Terror des Bürgerkriegs.“ Aus ersten Spendenmitteln konnte u.a. ein Satellitentelefon gekauft werden, mit dem bereits viele Vermisste wieder aufgefunden wurden. Außerdem wurde mit dem Aufbau eines Trauma-zentrums in einer Schule begonnen, um Waisenkindern zu helfen. Ziel ist, dass alle Kinder, die ihre Eltern verloren haben, bei Verwandten oder befreundeten Familien in Aceh bleiben können, statt in Heimen zu landen.

Bambang, der Leiter von WALHI Aceh, arbeitet im Moment an Plänen, dass in den Gebieten der Aquafarmen (u.a. Garnelenzucht) Mangroven angepflanzt werden. Intakte Mangrovenwälder hätten die Kraft der Welle verringert! In der Vergangenheit wurde an den Küsten von Aceh ein riesiger Mangrovengürtel abgeholzt, um Platz für Garnelen-Zucht zu schaffen.

Mittelfristig will WALHI ökologische und soziale Hilfe leisten, um Hunderttausende Waldbewohner in kleinen Dörfern vor der „Holzmafia“ und dem Militär zu schützen. Wer die Situation in Indonesien kennt, muss befürchten, dass selbst in dieser extremen Notsituation skrupellose Geschäftemacher nicht davor zurück schrecken, das Chaos zu nutzen und illegal Tropenholz einzuschlagen.

WALHI hat sich in der Vergangenheit vehement für Menschenrechte und Umweltschutz eingesetzt: Sie hat kriminelle Holzhändler vor Gericht gebracht und den Opfern der „Zellstoffmafia“ geholfen, die für ihre Papierproduktion rücksichtslos die letzten Regenwälder vernichtet.

Sanfter Tourismus statt Massentourismus

Der BUND betont, dass sich die betroffenen Länder vor Naturkatastrophen dieser Art kaum schützen können, weil Seebeben immer wieder möglich sind. Aber dennoch darf nicht vergessen werden, dass auch der menschengemachte Klimawandel und der Raubbau an der Natur die Küsten bedroht. In Zukunft sollten beim Wiederaufbau einige Grundregeln beachtet werden: In besonders gefährdeten Gebiete darf nicht mehr gebaut werden. Potentielle Überflutungsflächen müssen so groß wie möglich ausgelegt sein. Die natürliche Vegetation wie salzbeständige Mangroven muss geschützt und nur heimische Arten dürfen nachgepflanzt werden. Wiederaufbauhilfen – auch aus unseren Spenden- und Steuergeldern - müssen neben sozialen auch ökologische Kriterien berücksichtigen. Die Errichtung von Touristenquartieren in potentiellen Überflutungsflächen, das Abholzen von Mangrovenwäldern für Fischfarmen oder ufernaher Straßenbau haben das Ausmaß der Katastrophe mit bestimmt. In Südostasien ist der „sanfte“ naturnahe Tourismus bislang vernachlässigt worden. Weltweit sollten deshalb künftig ökologische Tourismusprojekte stärker gefördert werden.

Sibylle Maurer-Wohlatz

Biologisches Frühwarnsystem gegen Tsunamis

Nach Angaben des Anthropological Survey of India (ASI) haben auf der Inselgruppe der Andamanen und Nicobaren fünf der weltweit letzten Steinzeitvölker die Tsunamiwellen dank eines uralten biologischen Warnsystems überlebt. "Die Stämme haben die drohende Gefahr am auffälligen Verhalten der Vögel und der Meerestiere erkannt", berichtet ASI-Director Dr. Rao. "Sie sind rechtzeitig in die Regenwälder geflohen. Es hat unter den fünf Stämmen keine Oper gegeben." Die indische Inselgruppe liegt nicht weit vom Epizentrum des verheerenden Seebebens entfernt und wurde von den Tsunamiwellen schwer getroffen. Raos Team fand heraus, dass alle fünf Stämme die Katastrophe glimpflich überstanden haben. Das von ihren Urahnen entwickelte und bis in die heutige Zeit überlieferte biologische Frühwarnsystem soll untersucht und dokumentiert werden. Anschließend wollen die Anthropologen erforschen, ob es für die gesamte indische Küste genutzt werden könnte.

Führungen, Vorträge, Seminare

März	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Ab März bis September Termine auf Absprache	Kinder-Werkstatt „Vom Regenwurm zum Kompostwurm - Lebendige Erde – lebendiger Kompost“ Die Werkstatt richtet sich an Kindertagesstätten in Stadt & Region Hannover. An einem Vormittag wird altersgemäß und spielerisch der natürliche Kompostkreislauf erforscht.	Anmeldung: Geschäftsstelle BUND (05 11) 66 00 93 oder per E-mail: bund.hannover@bund.net oder Astrid Groß (05 11) 2 10 60 37 oder per E-mail: lanagro@yahoo.de
Samstag 19.03.2005 10:00 - 12:00 Uhr	Kindergruppe Vogelschutz Kinder beschäftigen sich in der freien Natur mit dem Thema „Stand- und Zugvögel“: Bei schlechtem Wetter wird gebastelt und gewerkelt rund um das Thema Vogelschutz. Projektleiter: Karl-Heinz Hillmann (BUND) (05 11) 79 64 08	Freizeithaus Ricklingen, Hannover-Ricklingen. Anfahrt: Stadtbahnlinien 3 und 7, Haltestelle Beekestraße Anmeldung: FZH Ricklingen (Frau Rühl) (05 11) 16 84 95 96
Montag 21.03.2005 und Mittwoch 23.03.2005 14:00 - 16:30 Uhr	Ferienaktion „Einführung in das Leben unserer Singvögel“ Vogelstimmen kennenlernen, malen, in die Natur gehen und Nistkästen aufhängen. Unter fachlicher Begleitung des FZH Stöcken, des Fachbereichs Umwelt und Stadtgrün der LHH und des BUND Region Hannover Für Kinder von 8 bis 12 Jahren	Anmeldung: BUND (05 11) 66 00 93 oder per E-mail: bund.hannover@bund.net oder Karl-Heinz Hillmann (05 11) 79 64 08 Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekannt geben.
April	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
April bis September Termine auf Absprache	Kinder-Werkstatt zum Thema Wald Die Werkstatt richtet sich an Grundschulklassen und Kindertagesstätten. An einem Vormittag wird der Lebensraum Wald oder kleine Bäche erforscht. Pro Kind wird ein Beitrag von 2€ erhoben.	Informationen und Anmeldung: BUND (05 11) 66 00 93 oder per E-mail: bund.hannover@bund.net oder Astrid Groß (05 11) 2 10 60 37 oder per E-mail: lanagro@yahoo.de
Samstag 02.04.2005 10:00 - 12:00 Uhr	Kindergruppe Vogelschutz Projektleiter: Karl-Heinz Hillmann (BUND) (05 11) 79 64 08	Freizeithaus Ricklingen, Hannover-Ricklingen. Anfahrt: Stadtbahnlinien 3 und 7, Haltestelle Beekestraße Anmeldung: FZH Ricklingen (Frau Rühl) (05 11) 16 84 95 96
Dienstag, 12.04.2005 18:00 Uhr	Pferde, Störche und Orchideen – Wiesen und Weiden im Fuhsetal bei Dollbergen (Uetze) Vortrag von Dr. Oliver Katenhusen (BUND) anschließend Jahresmitgliederversammlung des BUND Region Hannover BUND Region Hannover (05 11) 66 00 93	Sitzungssaal – BUND Region Hannover Goebenstr. 3a Hinterhaus 1. Stock 30161 Hannover Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 und 2 Haltestelle Vahrenwalder Platz; Buslinie 128 Haltestelle Kriegerstraße
Freitag 15.04.2005 20:15 Uhr	Fledermäuse im Hermann-Löns-Park Führung mit Elke Mühlbach (BUND)	Hermann-Löns-Park Hannover-Kleefeld Anmeldung: Fachbereich Umwelt und Stadtgrün (05 11) 16 8-4 38 01

April	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Samstag 16.04.2005 10:00 - 12:00 Uhr	Nisthilfen für Wildbienen und Grabwespen Praktische Anleitung zum Bau von Nistmöglichkeiten für Hautflügler Seminar mit Klaus Hennemann (BUND)	Schulbiologiezentrum Hannover Vinnhorster Weg 2 Hannover-Burg Anfahrt: Stadtbahnlinien 4 oder 5 Haltestelle Schaumburgstraße; Buslinie 136 Haltestelle Culemeyertrift Anmeldung: BUND (05 11) 66 00 93 oder per E-mail: bund.hannover@bund.net
Samstag 16.04.2005 10:00 - 12:00 Uhr	Kindergruppe Vogelschutz Projektleiter: Karl-Heinz Hillmann(BUND) (05 11) 79 64 08	Freizeitheim Ricklingen, Hannover-Ricklingen. Anfahrt: Stadtbahnlinien 3 und 7, Haltestelle Beekestraße Anmeldung: FZH Ricklingen (Frau Rühl) (05 11) 16 84 95 96
Mittwoch, 20.04.2005 16.00 Uhr	Kalkbrennofen - Obstkelterei - Fledermaus-Lebensraum - Die seltsame Geschichte des Willy-Spahn-Parks in Ahlem Führung mit Astrid Macaj und Gesina Schindler (Fachbereich Umwelt und Stadtgrün) exklusiv für BUND-Mitglieder und Freunde	Treffpunkt: Mönckeberg-Allee / Am Ahlemer Turm Anfahrt: Buslinie 700 Haltestelle Willy-Spahn-Park Anmeldung: BUND (05 11) 66 00 93 oder per E-mail: bund.hannover@bund.net
Samstag 23.04.2005 14:00 - 19:00 Uhr	Pflanzenbörse mit alten vergessenen Tomatensorten und anderen Nutzpflanzen Alle Pflanzen werden in torffreier Regionalerde gezogen, denn „Torf gehört ins Moor“ Wer möchte, bringt Stauden zum Tauschen mit. Es gibt kleine Snacks. Eine Gemeinschaftsaktion des BUND und VEN mit aha und Humus & Erden-Kontor	Seelze Ortsteil Harenberg bei: Gert Kuhnert Fössestr. 4a Anfahrt: Buslinie 571 Haltestelle Harenberg-Fössestraße Rückfragen: Gert Kuhnert (0 51 37) 5 06 98
Sonntag 24.04.2005 11:00 bis ca. 13:00 Uhr	Tiergerechte Rinderhaltung und Verbraucherschutz auf dem NEULAND Hof von Fritz und Monika Engelke mit anschließendem NEULAND Würstchen - Essen. BUND Führung mit Fritz Engelke und Sibylle Maurer-Wohlitz	Hof Engelke Kaltenweide-Kiebitzkrug, Maaßweg 33 Anfahrt mit Pkw: A 352 Abfahrt Kaltenweide, stadtauswärts hinter der Autobahnbrücke hinter dem ersten Haus den Feldweg links einbiegen, ca 500 m bis zum Hof Engelke Rückfragen: BUND (05 11) 66 00 93
Sonntag 24.04.2005 11:00 bis ca. 14:00 Uhr	Pflanzenbörse und Staudentauschbörse mit alten vergessenen Tomatensorten und anderen Nutzpflanzen Alle Pflanzen werden in torffreier Regionalerde gezogen, denn „Torf gehört ins Moor“ Wer möchte, bringt Stauden zum Tauschen mit. Eine Gemeinschaftsaktion des BUND und VEN mit aha und Humus & Erden-Kontor	Hof Engelke Kaltenweide-Kiebitzkrug, Maaßweg 33 Anfahrt mit Pkw: A 352 bis Ausfahrt Kaltenweide, hinter der Autobahnbrücke stadtauswärts hinter dem ersten Haus den Feldweg links einbiegen, ca 500 m bis zum Hof Engelke Rückfragen: Sibylle Maurer-Wohlitz (0511) 66 00 93
Freitag 29.04.2005 20:15 Uhr	Fledermäuse auf Maikäferjagd Führung mit Elke Mühlbach BUND Region Hannover (05 11) 66 00 93 Keine Anmeldung erforderlich	Eilenriede Hannover-Waldhausen Treffpunkt: Eilenriede-Eingang am Döhrener Turm Anfahrt: Stadtbahnlinien 1, 2 und 8 Haltestelle Döhrener Turm
Samstag 30.04.2005 10:00 - 12:00 Uhr	Kindergruppe Vogelschutz Projektleiter: Karl-Heinz Hillmann (BUND) (05 11) 79 64 08	Freizeitheim Ricklingen Anfahrt: Stadtbahnlinien 3 und 7, Haltestelle Beekestraße Anmeldung: FZH Ricklingen (Frau Rühl)

	(05 11) 16 84 95 96
--	---------------------

April	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Samstag, 30.04.2005 15:00 - 17:00 Uhr	Pflanzenbörse und Staudentauschbörse mit alten vergessenen Tomatensorten und anderen Nutzpflanzen Alle Pflanzen werden in torffreier Regionalerde gezogen, denn „Torf gehört ins Moor“ Es gibt Kaffee und Kuchen. Eine Gemeinschaftsaktion des BUND und VEN mit aha und Humus & Erden-Kontor	Garbsen Ortsteil Meyenfeld bei: Magdalene Nordmeyer, Heinrich-Oberheu-Weg 1 Anfahrt: Buslinie 440 Haltestelle Leistlinger Straße Rückfragen: Magdalene Nordmeyer (0 51 31) 2716
Samstag, Datum bitte telefonisch erfragen 13:00 - 16:00 Uhr	Pflanzenbörse und Staudentauschbörse mit alten vergessenen Tomatensorten und anderen Nutzpflanzen Alle Pflanzen werden in torffreier Regionalerde gezogen, denn „Torf gehört ins Moor“ Es gibt Kaffee und Kuchen BUND Region Hannover (05 11) 66 00 93	Sehnde Ortsteil Wehmingen Bei: Daniela Liskow, von-Wemighe-Str. 7, Wehmingen Anfahrt: Bus 330 und 390 bis Wehmingen Rückfragen: Daniela Liskow (0 51 38) 52 90
Mai	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Mittwoch 4.05.2005 9:00 bis ca. 15:00 Uhr	Frühjahrsblüher, Orchideen und Frühjahrspilze am Nordende des Külf Eine botanische Exkursion am Gebirgszug des Külf für Wanderfreudige mit Klaus Wöldecke Festes Schuhwerk und Verpflegung mitbringen	Treffpunkt: 9:00 Uhr „Unterm Schwanz“ vor dem Hauptbahnhof Hannover Abfahrt: 9:20 ab Hannover Hbf nach Banteln – Ankunft Banteln 10:00 Uhr Rückfragen: BUND (05 11) 66 00 93
Ab Donnerstag 05.05.2005 bis Sonntag 08.05.2005 10:00 - 20:00 Uhr	Pflanzenbörse mit alten vergessenen Tomatensorten und anderen Nutzpflanzen Alle Pflanzen werden in torffreier Regionalerde gezogen, denn „Torf gehört ins Moor“ Gemeinsamer Stand von VEN und BUND	Country life and garden im Park, von-Reden-Park Gehrden Anfahrt: Bus 500 und 571 Haltestelle Gehrden Parkstraße Kontakt: VEN (0 53 06) 14 02 BUND Region Hannover (05 11) 66 00 93
Samstag 07.05.2005 7:00 - 9:00 Uhr	Vogelkundlicher Spaziergang in Langenhagen Führung mit Dietrich Ullrich (BUND) & Gerd Garnatz Bitte Fernglas mitbringen Rückfragen: D. Ullrich (05 11) 9 73 51 00	Treffpunkt: Kapelle im Eichenpark Langenhagen Anfahrt: Stadtbahnlinie 1 Haltestelle Langenhagen Zentrum; Fußweg zum Schulzentrum an der K.- Adenauer-Straße und über den Parkplatz auf den Fußweg zum Eichenpark (Schild VHS Langenhagen/Schulamt)
Samstag 07.05.2005 ab 16 Uhr bis in die Nacht hinein	Die Nacht der Fledermäuse Die Arbeitsgruppe Fledermäuse des BUND und das Team der Waldstation laden ein zu einem großen Fledermaus-Waldfest. Große und kleine Fledermausfreunde und Menschen, die es werden wollen, können hier das Leben der Fledermäuse im Wald kennen lernen. Wir werden uns auf Expedition begeben und nach Fledermausquartieren und Jagdgebieten forschen. Mit Infrarotkamera und Ultraschall-detektor werden wir den Tieren nachspüren, aber auch basteln, malen, keschern, Fledermausfilme ansehen und vieles mehr. Am Abend werden wir Fledermäuse live erleben. Eintritt frei.	Waldstation Eilenriede Kleestraße 81 Hannover-Kleefeld Anfahrt: Stadtbahnlinien 4 und 5 Haltestelle Kantplatz, dann zu Fuß ca. 2 km bis an das Ende der Kleestraße BUND Region Hannover (05 11) 66 00 93
Samstag 07.05.2005 20:45 Uhr	Abendsegler und andere Fledermäuse in der Waldstation Abendliche Führung mit Nadine Küster und Elke Mühlbach (BUND)	Anmeldung: Fachbereich Umwelt und Stadtgrün (05 11) 168-4 38 01

Mai	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Freitag 13.05.2005 20:30 Uhr	Abendsegler und andere Fledermäuse in der Waldstation Abendliche Führung mit Nadine Küster (BUND)	Anmeldung: Fachbereich Umwelt und Stadtgrün (05 11) 168-4 38 01
Freitag 20.05.2005 15:00 - 17:00 Uhr	Pflanzenbörse mit alten vergessenen Tomatensorten und anderen Nutzpflanzen Alle Pflanzen werden in torffreier Regionalerde gezogen, denn „Torf gehört ins Moor“ Wer möchte, bringt Stauden zum Tauschen mit. Es gibt Kaffee und Kuchen. Eine Gemeinschaftsaktion des BUND und VEN mit aha und Humus & Erden-Kontor	Pattensen Ortsteil Reden Dorfstr. 1 auf dem Hof Anfahrt: Buslinie 341 von Pattensen oder von Rethen bis Haltestelle Reden Rückfragen: Sibylle Maurer-Wohlatz (0 51 01) 8 45 93
Samstag 21.05.2005 10:00 - 12:00 Uhr	Kindergruppe Vogelschutz Projektleiter: Karl-Heinz Hillmann (BUND) (05 11) 79 64 08	Freizeitheim Ricklingen, Hannover-Ricklingen. Anfahrt: Stadtbahnlinien 3 und 7, Haltestelle Beekestraße Anmeldung: FZH Ricklingen (Frau Rühl) (05 11) 16 84 95 96
Samstag 21.05.2005 9:00 bis ca. 12:00 Uhr	Vögel und Insekten im Georgengarten und der angrenzenden Leine-Niederung Führung mit Eckard von Hold (BUND) Möglichst Fernglas und Bestimmungsliteratur mitbringen	Treffpunkt: Straßenbahnstation Parkhaus der Stadtbahnlinie 4 und 5. Anmeldung: BUND (05 11) 66 00 93 Rückfragen: E. v. Hold (05 11) 2 13 50 99
Samstag 21.05.2005 Sonntag 22.05.2005 10:00 - 18:00 Uhr	Pflanzenbörse mit alten vergessenen Tomatensorten und anderen Nutzpflanzen Alle Pflanzen werden in torffreier Regionalerde gezogen, denn „Torf gehört ins Moor“ Gemeinsamer Stand von VEN und BUND	Hannoversche Pflanzentage im Stadtpark Anfahrt: Stadtbahnlinie 11 oder Buslinie 128 Haltestelle Congress-Centrum VEN (0 53 06) 14 02 BUND Region Hannover (05 11) 66 00 93
Sonntag, 22.05.2005 10:00 Uhr	Botanischer Frühlingsspaziergang im Wald und auf Magerrasen an den Höverschen Kippen Führung mit Karsten Poschadel (BUND) (0 51 32) 62 79	Höversche Kippen, Höver Treffpunkt: Höver Haltestelle Petersweg Anfahrt: Buslinie 370 Richtung Mehrum Haltestelle Höver Petersweg
Mittwoch 25.05.2005 bis Sonntag 29.05.2005	Kirchentag: „Insel der biologischen Vielfalt“ Informationen rund um vergessene Tomatensorten und andere alte Pflanzensorten Alle Pflanzen werden in torffreier Regionalerde gezogen, denn „Torf gehört ins Moor“ Gemeinsamer Stand des BUND, VEN u.a.	Hannover Messegelände - Halle 2 Anfahrt: Stadtbahnlinie 8 bis Messe/Nord VEN (0 53 06) 14 02 BUND Region Hannover (05 11) 66 00 93
Samstag 28.05.2005 9:00 bis ca. 12:00 Uhr	Vögel, Libellen und Kleintiere der alten Ricklinger Wassergewinnung und Leine-Niederung Führung mit Eckard von Hold (BUND) Fernglas und Bestimmungsliteratur mitbringen	Treffpunkt: Straßenbahnstation Fischerhof/Fachhochschule (Linie 7, 3, 17) Anmeldung: BUND (05 11) 66 00 93 Rückfragen: E. v. Hold (05 11) 2 13 50 99
Juni	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Im Juni Termin bitte erfragen	Historische und ökologische Stadtführung mit dem Fahrrad durch Wunstorf Führung mit Dr. Alfred Schröcker (BUND)	Der Termin wird in der lokalen Presse bekannt gegeben oder im Internet unter www.bund-hannover.de Rückfragen: Dr. Schröcker (0 50 31) 1 47 48

Juni	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Samstag 04.06.2005 10:00 - 18:00 Uhr	Natur im Garten Offene Pforte bei Familie Bodenstern BUND Region Hannover (05 11) 66 00 93	Langenhagen, Robert-Koch-Str. 4 Anfahrt: Buslinie 470 bis Haltestelle Gutenbergstraße
Samstag 04.06.2005 11:00 - 13:00 Uhr	KonsuMensch: Weltreise durch Hannover - Kinderarbeit rund um den Kröpcke? Stadtführung von JANUN mit dem BUND Pro Person wird eine Gebühr von 1€ erhoben.	Hannover-City Treffpunkt: Kröpcke-Uhr Rückfragen: JANUN (05 11) 88 34 91
Sonntag 05.06.2005 10:30 Uhr	Von der Heilpflanze zur Fertigarznei Führung durch den Apothekergarten im Schulbiologiezentrum mit Winfried Buthe Förderverein Apothekergarten	Apothekergarten im Schulbiologiezentrum Vinnhorster Weg 2 Hannover-Burg Anfahrt: Stadtbahnlinien 4 oder 5 Haltestelle Schaumburgstraße; Buslinie 136 Haltestelle Culemeyertrift
Samstag 11.06.2005 10:00 - 12:00 Uhr	Kindergruppe Vogelschutz Projektleiter: Karl-Heinz Hillmann (BUND) (05 11) 79 64 08	Freizeitheim Ricklingen, Hannover- Ricklingen. Anfahrt: Stadtbahnlinien 3 und 7, Haltestelle Beekestraße Anmeldung: FZH Ricklingen (Frau Rühl) (05 11) 16 84 95 96
Samstag, 11.06.2005 14:30 Uhr	Vom Donnerkeil zum Blaupfeil - Natur im Wandel in den Mergelgruben in Hannover-Misburg Führung mit Guido Madsack (BUND) und Dr. Oliver Katenhusen (BUND) BUND Region Hannover (05 11) 66 00 93	Mergelgruben, Hannover-Misburg Treffpunkt: Anderter Straße Ecke Portlandstraße, Parkplatz Dänisches Bettenlager Anfahrt: Buslinie 125 Haltestelle Johanniskirche
Sonntag, 12.06.2005 10:10 - 12:30 Uhr	Mäuseschwänzchen und Ackerkleinling - Ackerwildkrautschutz auf BUND-Flächen Botanische Führung mit Karsten Poschadel (BUND)	Sehnde Treffpunkt: Haltestelle Köthenwald Anfahrt: 9.41 Uhr ab Hannover Bismarckstraße Buslinie 370 Richtung Mehrum; Ankunft Köthenwald 10.08 Uhr Rückfragen: Karsten Poschadel (0 51 32) 62 79
Sonntag 19.06.2005 8:30 bis ca. 14:00 Uhr	Störche in der Südlichen Leinemasch Fahrradtour zu den Horsten in Wülfel, Wilkenburg und Grasdorf mit Dr. Reinhard Löhmer (BUND) Im Rahmen des NDR Natürlich Niedersachsen	Anmeldung: BUND Region Hannover (05 11) 66 00 93 Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben.
Samstag 25.06.2005 10:00 - 12:00 Uhr	Kindergruppe Vogelschutz Projektleiter: Karl-Heinz Hillmann (BUND) (05 11) 79 64 08	Freizeitheim Ricklingen, Hannover- Ricklingen. Anfahrt: Stadtbahnlinien 3 und 7, Haltestelle Beekestraße Anmeldung: FZH Ricklingen (Frau Rühl) (05 11) 16 84 95 96
Juli	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Samstag 09.07.2005 10:00 - 12:00 Uhr	Kindergruppe Vogelschutz Projektleiter: Karl-Heinz Hillmann (BUND) (05 11) 79 64 08	Freizeitheim Ricklingen, Hannover- Ricklingen. Anfahrt: Stadtbahnen 3 und 7, Haltestelle Beekestraße Anmeldung: FZH Ricklingen (Frau Rühl) (05 11) 16 84 95 96

Juli	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Mittwoch, 13.07.2005 17:00 Uhr	Wald, der nicht gepflanzt wurde und Wald, in dem nicht gesägt wird Ein ökologischer und botanischer Spaziergang in der Seelhorst mit Georg Wilhelm (BUND)	Seelhorst Treffpunkt: Stadtbahnhaltestelle Emslandstraße (Linie 6) Rückfragen: BUND (05 11) 66 00 93
Sonntag, 17.07.2005 11:00 - 18:00 Uhr	Ein Garten nach Karl Förster als Lebensraum für Mensch und Natur Offene Pforte bei Klaus Hennemann. Rückfragen: Klaus Hennemann (05 11) 69 22 52	Kleingartenanlage Germania List - Garten Nr. 20 Hannover-List, Schneckenburgerstr. 22G, Zugang: über Parkplatz „Germania List“ Anfahrt: Stadtbahnlinien 3 und 7 Haltestelle Pelikanstraße
Sonntag, 24.07.2005 11:00 - 18:00 Uhr	Ein Garten nach Karl Förster als Lebensraum für Mensch und Natur Offene Pforte bei Klaus Hennemann. Rückfragen: Klaus Hennemann (05 11) 69 22 52	Kleingartenanlage Germania List - Garten Nr. 20 Hannover-List, Schneckenburgerstr. 22G, Zugang: über Parkplatz „Germania List“ Anfahrt: Stadtbahnlinien 3 und 7 Haltestelle Pelikanstraße
August	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Sonntag, 14.08.2005 15:00 - 18:00 Uhr	Geordnete Wildnis Gartenführung bei Klaus Hennemann für BUND Mitglieder und Freunde mit Kaffee und Kuchen. Rückfragen: Klaus Hennemann (05 11) 69 22 52	Kleingartenanlage Germania List - Garten Nr. 20 Hannover-List, Schneckenburgerstr. 22G, Zugang: über Parkplatz „Germania List“ Anfahrt: Stadtbahnlinien 3 und 7 Haltestelle Pelikanstraße
September	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Mittwoch 14.09.2005 17:00 Uhr	Uferpflanzen am königlichen Garten Botanischer Spaziergang an der Graft in Herrenhausen mit Georg Wilhelm (BUND)	Treffpunkt: Info-Pavillon an der Nordost-Ecke des Großen Gartens Anfahrt: Stadtbahnlinie 4 und 5 Haltestelle Herrenhäuser Gärten Rückfragen: BUND (05 11) 66 00 93
Sonntag 11.09.2005 10:00 - 18:00 Uhr	Warum in die Ferne schweifen? - Klimaschutz und Reisen Aktion der Arbeitsgruppe Klima, Energie und Verkehr (BUND) beim Großraumentdeckertag	Hannover Georgstrasse Nähe Opernplatz Anfahrt: div. Stadtbahnlinien bis Kröpke oder Aegidientorplatz
Oktober	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Freitag 30.10.2005 16:00 - 18:00 Uhr	Halloween bei den Fledermäusen Laternenfest mit Überraschung zum Abschluss des Fledermausjahres BUND Region Hannover (05 11) 66 00 93	Waldstation Eilenriede Kleestraße 81 Hannover-Kleefeld Anfahrt: Stadtbahnlinien 4 und 5 Haltestelle Kantplatz, dann zu Fuß ca. 2 km bis an das Ende der Kleestraße
November	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
wahrscheinlich am ersten Wochenende im November	Kopfweidenschnitt Pflegeeinsatz in Garbsen Ortsteil Horst BUND Ortsgruppe Garbsen	Ort und Treffpunkt unter www.bund-hannover.de oder telefonisch erfragen Anmeldung: Magdalene Nordmeyer (0 51 31) 2716
Dezember	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Mittwoch 07.12.2005 20:00 Uhr	Weihnachtsfeier des BUND Region Hannover Bitte etwas für das gemeinsame Essen mitbringen.	Sitzungssaal – BUND Region Hannover Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 und 2 Haltestelle Vahrenwalder Platz; Buslinie 128 Haltestelle Kriegerstraße Anmeldung: BUND (05 11) 66 00 93

Natur- und Umweltschutz mit Kindern und Jugendlichen



Das Jugend AktionsNetzwerk Umwelt und Naturschutz ist ein regionaler Zusammenschluss umweltaktiver Jugendlicher aus Naturschutzjugend, BUND-Jugend, weiteren Initiativen und Einzelinteressierten.

Aktuelle Schwerpunktthemen sind Natur - und Umweltschutz, Naturerlebnis für Kinder, Globalisierung, Internationale Austauschprogramme und Kinderrechte.

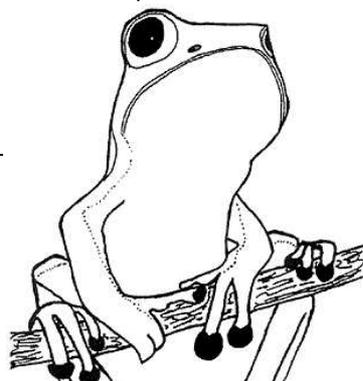
Einige Projekte, die sich besonders gut zum Mitmachen und zur Kooperation anbieten, möchten wir hier vorstellen. Aus Platzgründen sind einige Texte in den Kästen gekürzt. Weitere Informationen erhaltet Ihr auf unserer Homepage oder direkt bei uns. Ruft doch mal an.

JANUN e.V.
Seilerstr. 12
30171 Hannover
Tel. 0511-5909190
Fax 0511-59091919
Email:
buero@janun-hannover.de
www.janun-hannover.de

Internationale Kooperationen:

JANUN Hannover kooperiert mit Jugend - und Umweltverbänden in Sibirien, West Papua, Weißrussland, Litauen, Russland, Serbien, Polen und Kanada. Im Zentrum der Kooperationen stehen ökologische und soziale Themen und Projekte:

Unsere Partnerorganisationen zeigen uns wie ihr Land .



Kindern die Natur näher bringen:

2002 hat JANUN e.V. ein 2000m² großes Waldgelände samt 37m² - Hütte in der Nähe von Bissendorf gepachtet und zur Naturforschersstation ausgebaut. Bisher haben rund 1200 Stadtkinder aus Hannover auf dem Gelände an Naturerlebnistagen teilgenommen.

Mit Becherlupen, Ferngläsern, Keschern usw. können die Kinder unter pädagogischer Anleitung die Umgebung erkunden und als junge NaturforscherInnen den kleinen und großen Geheimnissen der Natur auf die Spur kommen und dabei Gemeinschaft unter einfachen Bedingungen erleben.

Das Angebot richtet sich vor allem an Schulklassen, Hort - und

gruppen. Der
enbeitrag beträgt pro
zuzüglich der S -

"Die Hannoverschen Giffrösche"

Mit neuem Programm wird die Kinderumweltgruppe aktiv. Ab Ende Januar treffen sich interessierte Kinder im Alter von 8 - 10 Jahren wöchentlich donnerstags von 15 - 17 Uhr in der Südstadt, um die nahegelegene Eilenriede zu erforschen, zu spielen, zu basteln und die Natur näher kennen zu lernen.

Die Teilnahme ist kostenlos, für besondere Aktivitäten wird nach vorheriger Absprache Geld eingesammelt.

Die Vogelwelt in Langenhagen

Ornithologisch interessierte Langenhagener sind immer wieder erstaunt über das vielfältige Vogelleben in den Gärten, Parks und Waldzonen ihrer Stadt. Besonders im Grüngürtel Eichenpark, Stadtpark, Rieselfelder, Stadtwald bis zur Wietzeau sind im Frühjahr und Sommer über 50 verschiedene Vogelarten zu beobachten und zu hören.

Auf den jährlich im Mai vom BUND Region Hannover veranstalteten vogelkundlichen Rundgängen können sich Bürgerinnen und Bürger von der Artenvielfalt in diesem Gebiet überzeugen. Der Wechsel von Waldbestand, Buschgehölzen, Gewässerflächen, Kräutersäumen und Wiesen bietet den einheimischen Vogelarten gute Nistmöglichkeiten und ausreichende Nahrungsquellen.

Rund um den alten Wasserturm im Eichenpark sind im Sommer die Rufe der dort aufgezogenen Turmfalke zu hören. Ihre ersten Jagdversuche sind auf der Freifläche nördlich der Niederrader Allee zu beobachten. Schon im Januar hört man im Eichenpark die Rufe der Kleiber und kann ihren Kletterkünsten an den Baumstämmen der Eichen und Buchen zuschauen. An den Teichen im Stadtpark hält sich im Winter der Eisvogel auf. In den Schilfbeständen brütet die Schwanzmeise. In einem Waldstück in der Nähe der Pferderennbahn versuchen Grau-

reiher seit zwei Jahren eine Brutkolonie „aufzubauen“.

Die stimmkräftigsten Solisten des Vogelkonzerts im Frühjahr sind Amsel, Singdrossel, Buchfink, Zilpzalp, Zaunkönig und Mönchgrasmücke. Die Nachtigall ist in den letzten Jahren durch Entfernung und starken Schnitt der Buschgehölze im Gebiet des Parks fast verschwunden. Die Gesänge der Nachtigall sind jedoch noch regelmäßig östlich der Kläranlage und am Silbersee den ganzen Mai über Tag und Nacht zu hören.

In alten Bäumen des Stadtwaldes nisten Grünspecht und Buntspecht. In den Buschzonen sind im Frühjahr und Sommer Dorngrasmücke, Gartengrasmücke, Klappergrasmücke und Feldschwirl zu hören und mit etwas Geduld zu beobachten. Im Waldgebiet vor dem militärischen Übungsgelände hört man im Frühjahr die Rufe des Pirols. Über dem Übungsgelände sind die Flugbilder von Mäusebussard, Wespenbussard und Rotem Milan zu sehen.

Es ist zu wünschen, dass der abwechslungsreiche und naturnahe Lebensraum für unsere einheimischen Vögel in Langenhagen erhalten bleibt und Gefährdungen durch Störung und Bebauung verhindert werden können.

Dieter Ullrich

Arten, die auf den vogelkundlichen Spaziergängen beobachtet wurden:

Graureiher, Stockente, Mandarinente, Teichhuhn, Blässhuhn, Lachmöwe, Mäusebussard, Sperber, Roter Milan, Wespenbussard, Turmfalke, Ringeltaube, Türkentaube, Kuckuck, Mauersegler, Grünspecht, Buntspecht, Schwarzspecht, Eisvogel, Baumpieper, Bachstelze, Heckenbraunelle, Feldschwirl, Gelbspötter, Dorngrasmücke, Gartengrasmücke, Mönchgrasmücke, Klappergrasmücke, Fitis, Zilpzalp, Waldlaubsänger, Sommer-Goldhähnchen, Gartenrotschwanz, Rotkehlchen, Nachtigall, Amsel, Singdrossel, Misteldrossel, Wacholderdrossel, Schwanzmeise, Kohlmeise, Blaumeise, Sumpfmehse, Kleiber, Zaunkönig, Goldammer, Buchfink, Grünfink, Stieglitz, Feldsperling, Star, Eichelhäher, Elster, Dohle, Rabenkrähe, Saatkrähe, Pirol (56 Arten)



BUND Region Hannover

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 10.00 - 14.00 Uhr und nach Vereinbarung

☎ und Fax: (05 11) 66 00 93

Konto: 457 66-300, BLZ 250 100 30, Postbank Hannover

E-Mail: bund.hannover@bund.net

Homepage: www. bund-hannover.de

Geschäftsführung: Sibylle Maurer-Wohlatz, ☎ (05 11) 66 00 93 oder ☎ (0 51 01) 8 45 93

Kreisgruppen- und Vorstandssitzungen: Am ersten Mittwoch im Monat um 19 Uhr in der Geschäftsstelle (außer im August).

Veranstaltungen in pädagogischer Verantwortung des Bildungswerkes ver.di; Bildungsinhalte: „Umweltschutz noch aktuell? - Eine politische Entwicklung“.

Arbeitsgruppen

AG Fledermäuse

Elke Mühlbach, ☎ (05 11) 55 21 55

Treffen bitte telefonisch erfragen.

Veranstaltungen in pädagogischer Verantwortung des Bildungswerkes ver.di; Bildungsinhalte: "Artenschutz bei leeren Kassen".

AG Garten naturgemäß

Klaus Hennemann, ☎ (05 11) 69 22 52

Treffen bitte telefonisch erfragen.

AG Igelschutz

Heike Philipps

Fax: (05 11) 22 17 74

Igelstationen: ☎ (05 11) 23 31 61

www.proigel.de

Treffen bitte telefonisch erfragen.

AG Klima, Energie und Verkehr

Wolfgang Schulz, ☎ (05 11) 9 82 55 50

Dr. Matthias Kröger, ☎ (05 11) 51 25 68

Treffen alle zwei Wochen dienstags um **19 Uhr** in der Geschäftsstelle.

Veranstaltungen in pädagogischer Verantwortung des Bildungswerkes ver.di; Bildungsinhalt: "Klimapolitik als Überlebensstrategie".

AG Moore

Dirk Herrmann, ☎ (0 50 32) 6 74 23

Treffen bitte telefonisch erfragen.



AG Naturschutz

Dr. Oliver Katenhusen, ☎ (05 11) 33 21 60

Treffen jeden 3. Donnerstag im Monat, während der Wintermonate in der Geschäftsstelle und in den Sommermonaten meist im Gelände

AG Ökologisches Stoffstrommanagement

Andreas Ehrle, ☎ (05 11) 57 75 26

Dr. Ralf Krupp, ☎ (0 51 36) 78 46

Treffen bitte telefonisch erfragen.

AG Amphibienschutz

Cornelia Vogelsang ☎ (05 11) 3 97 59 58

Ansprechpartner für die Lenther Straße:

Karsten Gastmann,

☎ und Fax (0 51 30) 58 57 15

E-Mail: karsten.gastmann@arcor.de

Treffen bitte telefonisch erfragen.

Kindergruppe Vogelschutz

Karl-Heinz Hillmann ☎ (05 11) 79 64 08
Treffen: alle 14 Tage samstags
10.00-12.00 Uhr. Freizeitheim Ricklingen



Projektgruppe Naturschutz Sehnde

Karsten Poschadel, ☎ (0 51 32) 62 79 (d.);
oder (0 51 32) 9 38 92 (p.)
Telefax (0 51 32) 9 30 95
Pflegeeinsätze nach Absprache.

Ortsgruppen

OG Barsinghausen

Berthold Kuban, ☎ (0 51 05) 95 83
oder (0 51 05) 51 65 63;
Fax (0 51 05) 51 65 64
Wilfried Bade, ☎ (0 51 05) 60 12 66
Tobias Wagner, ☎ (05105) 52 28 04
Treffen bitte telefonisch erfragen.

OG Garbsen

Magdalene Nordmeyer, ☎ (0 51 31) 27 16
Ulrike Samtlebe, ☎ (0 51 31) 5 20 21
Treffen jeden zweiten Dienstag im Monat um
20 Uhr im Stephanus-Gemeindehaus in
Berenbostel.
*Veranstaltungen in pädagogischer Verantwortung des
Bildungswerkes ver.di; Bildungsinhalt: "Einsprüche zu
Bauleitthemen".*

OG Hemmingen

Michaela Stickler, ☎ (05 11) 42 35 45
Treffen bitte telefonisch erfragen.

OG Lehrte/Sehnde

Hans-Joachim Heinrich,
☎ (0 51 32) 5 65 15
Treffen bitte telefonisch erfragen.

OG Neustadt

Dirk Herrmann,
☎ (0 50 32) 6 74 23
Treffen bitte telefonisch erfragen.

OG Ronnenberg

Hannelore Plaumann, ☎ (0 51 09) 98 87
Treffen bitte telefonisch erfragen oder der
Tagespresse entnehmen.
*Veranstaltungen in pädagogischer Verantwortung des
Bildungswerkes ver.di; Bildungsinhalt: "Artenschutz im
kommunalen Bereich".*

OG Seelze

Tomma Luxa, ☎ (05 11) 40 36 43,
Fax (05 11) 40 14 21
Treffen bitte telefonisch erfragen.

OG Springe

Günther Bauermeister, ☎ (0 50 41) 52 01
Traute Heidemann-Penz,
☎ (0 50 41) 8 12 99
Treffen bitte telefonisch erfragen

OG Wunstorf

Winfried Scholl, ☎ (0 50 31) 7 47 57
Dr. Alfred Schröcker, ☎ (0 50 31) 1 47 48
Treffen bitte telefonisch erfragen.

BUND-Reise „Fledermäuse und Fledermausschutz in Cuba“

Zum Abschluß unseres o.g. Projektes planen wir im **Februar 2006** eine Reise in unser Projektgebiet. BUND-Mitglieder und Freunde sind eingeladen, sich auf eigene Kosten anzuschließen. Näheres bitte bei Sibylle Maurer-Wohlatz (05 11) 66 00 93 erfragen.

Einladung zur Mitgliederversammlung 2005

Die Mitgliederversammlung 2005 der Kreisgruppe Region Hannover des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Niedersachsen e.V., findet im BUND-Sitzungssaal, Goebenstraße 3a, Hannover-List, statt.

Dienstag, 12. April 2005

18.00 Uhr: Vortrag von Dr. Oliver Katenhusen über „Pferde, Störche und Orchideen - Feuchtgrünland im Fuhsetal bei Dollbergen

19.00 Uhr: Beginn der Mitgliederversammlung

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Jahresbericht des Vorstandes
3. Aussprache über den Jahresbericht
4. Kassenbericht des Schatzmeisters
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache über den Kassenbericht des Schatzmeisters und den Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Vorstellung des Haushaltsplanes 2005 durch den Schatzmeister
9. Aussprache und Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2005
10. Neuwahl von zwei Kassenprüfer(innen)
11. Wahl der Vertreter(innen) zur Vertreter(innen)versammlung
12. Anträge
13. Verschiedenes

Für den Vorstand:

Elke Mühlbach

Dr. Ralf Krupp



Die Goebenstraße ist zu erreichen mit der Buslinie 128, Haltestelle Kriegerstraße, sowie mit den Stadtbahnlinien 1 und 2, Haltestelle Vahrenwalder Platz.

Der BUND-Sitzungssaal befindet sich im 1. Obergeschoss des Bürogebäudes auf dem Hinterhof des Grundstücks Goebenstraße 3/3a.